Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 26

Artikel: "Am Webstuhl"

Autor: J.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

strengere Kontrolle stattsinden, vor allem auch betreffend den Besuch durch die Jugendlichen. Etwa hier und da eine Razzia durch die Polizei in unsern 6 Kino-theatern wäre nur von Gutem.

Stadtpräsident Dr. Schaller versicherte den Interpellanten seines ganzen Wohlwollens zu den gemachten Anregungen. Der Stadtrat werde ihnen Folge leisten. Im übrigen, bemerkte der Stadtpräsident, stehe der Berftaatlichung der Rinos einstweilen die bundesgesetliche Gewerbefreiheit entgegen. Man solle auch da eine Initiative abwarten. Auch die kantonale Kontrolle würde mit den Schwierigkeiten der Zensur, dem Egoismus und dem Erwerbstrieb zu tämpfen haben. Die städtische Polizei werde in der Verhinde= rung der jugendlichen Besucher das Möglichste tun. Die "widerwärtigen Films" würden aber auch von der kantonalen Kontrolle nicht verhindert werden können. Es sei die Schuld des Bublikums, daß diese besonders ziehen! In Bezug auf die Plakate habe die Stadt strenge Anordnungen getroffen; es möge aber auch hier dies und das "durchgeschlüpft" sein. -- -- Nachdem sich hierauf der vom Stadtpräsidium, wie verlautet, mit ziemlich viel hämischem Spott bedachte herr Großrat Schurmann befriedigt erklart hatte und ber Rat trop eines gegenteiligen Antrages von Dr. Hättenschwiller nicht mehr weiter darüber debattieren wollte, murde die Diskuffion über das Kinowesen beendigt.

"Um Webstuhl".

Unter dieser Aufschrift beschenkt uns Ferdinand Buomberger mit einem Gedichtbändchen von mehr als 70 Liedern (Verlag Drell Füßli, Zürich). Es sind Gesänge, die in reicher Tonfülle aus der Tiese des Herzens dringen, Lieder des Lenzes und der Liebe, Lieder der Heimat, die vom Rhein singen und sagen, vom Städtchen Schafshausen und seinem Wahrzeichen, dem Munot; "von allem Süßen, das Menschenbrust durchbebt", aber "auch von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Heiligkeit, von allem Hohen, was Menschenherz erhebt", so in innig frommen Mariensängen, im schönen Schlußgedicht mit dem Wunsch des Verfassers, einst im Wonnemonat Mai sterben zu dürsen. Aber auch die Seiten tiessten menschlichen Weh's werden gerührt in den "Sorgenfäden", den Liedern von der Rot der Zeit, dem schreienden sozialen Elend.

Buombergers Gedichte haben Seele; nichts Gequältes und Spielendes haftet ihnen an, sondern etwas vom Jodler des Alplers und von der unbefangenen Sansgessfreude des fahrenden Trompeters, wie ihn weiland Scheffel gekennzeichnet. Man hört es ihnen ab, daß sie bald mitten aus rüstiger Arbeit herausgewachsen sind, bald als die Frucht einer frohen Stunde im Areise der Natur und geliebter Menschen. Mit einem tiesen Seufzer verrät uns der Dichter, daß er Redaktor sei. Hätte er es auch verschwiegen, so würden wir doch ahnen, daß einzelne Gesdichte schon an der Spize eines Wochenberichtes gestanden, oder daß sie aus dem Widerstreit des Tages und den Gesinnungsgegensäßen der Zeit hervorgegangen sind. Aus diesem Grunde werden die Lieder politischen, sozialen und satirischen

Gehaltes vielleicht noch einer angeregten Diskussion rusen. Im Gedicht "An meinen Hund" erscheint der dicke Mops, der nur bei Wahlen klässt und bellt, im übrigen tatenlos an seinem sesten Posten sitt, als das Abbild hoher Positik. "Prostetarierarbeit", "In der Spinnerei", "Die Spuhlerin", "Der Sticker" sind drastische Schilderungen sozialen Elendes ohne den Lichtblick christlicher Hoffnung oder Ergebung. Wer aber das Bändchen zu Ende liest, fühlt doch, daß auch diese Gestänge nicht allzu pessimistisch gemeint sind. Denn der Verfasser verrät uns im Gedichte "Psychologie", daß er im Grunde der glücklichste und frohsinnigste Mann ist.

"Ich klage viel in meinen Liebern" Und wähne mich ein armer Mann, Damit in Wirklichkeit ich besser Das reiche Glück erfassen kann."

Zuweilen läutet auch der Humor mitten hinein in den Wehruf menschlicher Not und bringt die angehäufte dustere Stimmung wieder zur Entladung, so in der Parodie: "O alte Stickerherrlichkeit", in der "Barbarenküche", dem Zukunftsbild des heutigen Rorschach, wenn es nach 2000 Jahren einmal zum Mongolennestchen geworden, oder in der "Blutvilla", der Burg des Grauens und des Schauders, die sich zulet als das Beim eines harmlosen Bahnarztes entschleiert. Weit vergnüglicher Behaglichkeit lesen wir weiter, wenn uns der Dichter an seinem 40. Geburtstag erzählt, mas er schon alles geleistet, daß er Fehler begangen, die er wahrscheinlich wieder veginge, wie er stets die Beuchler gehaßt und nie aus seinem Herzen eine Mördergrube gemacht. Vollends gegen Schluß des Liederkranzes, wo Mitleid und Friedenssehnsucht aus Blut und Wunden der Gegenwart aufsteigen, und das Erbarmen des duldenden Erlösers angerufen wird, wo das Marienglöcklein hell und traulich läutet, sind wir ganz und gar mit dem Dichter einig ge-Dier brennen ewige Ampeln, die auch ins dunkelste soziale Elend hin-Wir freuen und, auch im Namen ber Jugend und ber Jugenderzieher. des Dichters und seiner Lieder. Rur eines haben wir noch einzuwenden: wir wollen nicht, daß sein bescheibener Wunsch, es möge ihn niemand nach dem Tode beweinen, an ihm und seiner Poesie in Erfüllung gehe. J. S.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Luzern. Turnwesen. Hr. Prof. Elias, Reußbühl, Turnlehrer an der Kantonsschule Luzern, wurde zum Inspektor des Turnwesens für die Volksschulen des Kantons ernannt.

— Schweiz. Stenographenverein. Am 7. und 8. Juli findet in Luzern die Jahresversammlung des Allg. Schweiz. Stenographenvereins statt. Am 7. Juli vormittags ist die Delegiertenversammlung und am Nachmittag ein Wettschreiben im Musegg-Schulhaus.

Freiburg. Lehrerpensionskasse. Der Jahresbericht für 1916 bietet ein erstreuliches Ergebnis. Die Pensionskasse ist ihren Verpflichtungen bis zum heutigen Tage nachgekommen, jedes Jahr schloß mit einem Einnahmenüberschuß ab. Und doch sollten wir, saut sachmännischem Gutachten von 1903 mit einem Defizit von